

# GEWAGT! gemeinsam leben

## – UND EINANDER KORRIGIEREN

Drittes Thema der Reihe am 16.01.2022

### PREDIGT

Letztes Mal

dachten wir in dieser Predigtreihe darüber nach, dass wir in vielen Bereichen unseres Glaubens und Lebens generell zu unterschiedlichen Erkenntnissen kommen – manchmal mit der gleichen Bibel in der Hand. Gerade deshalb ist es wichtig, dass wir immer wieder gemeinsam nach Antworten suchen. Wo wir trotzdem zu unterschiedlichen Erkenntnissen kommen, ist es wichtig, einander anzunehmen, wie Christus uns angenommen hat und uns bewusst zu sein, dass jeder immer nur einen Teil erkennt. Außerdem muss uns bewusst sein, dass jeder für sich selbst vor Gott Rechenschaft geben muss. Daher ist die Liebe, wie sie Pls im 1Kor 13 beschreibt, die Grundlage für unser Leben als Gemeinschaft.

Heute widmen wir uns einem weiteren herausfordernden Thema in dieser Reihe: GEWAGT! gemeinsam leben und einander korrigieren. Wie passt das zusammen? Auf den ersten Blick ganz und gar nicht – doch die Auflösung gibt es nicht gleich am Anfang.

Einander korrigieren – das ist tatsächlich gewagt! Bei dem Wort Korrektur fallen mir sofort die Klassenarbeiten wieder ein, die am Ende mehr rot vom Korrekturstift als blau von meinem Füller waren.

Mir fallen Trainingseinheiten ein, in denen wir versuchten, einen eingeschliffenen Fehler zu korrigieren und immer wieder rutschte ich ins alte Muster zurück. Und ich denke an „schmatz nicht so“, „du musst die Leute grüßen“ – was dazu führte, dass ich an einem Tag eine Frau auf der Straße 10 mal grüßte, weil ich sooft mit dem Fahrrad hin- und herfuhr, bis sie mich anhielt und mir erklärte, dass einmal am Tag ausreichen würde.

Ich denke an meine erste Predigt. Ich trug an dem Tag ein ordentliches Hemd, aber kein Sakko. Da fragte mich mein Gemeindeleiter nach der Gebetszeit vor dem Gottesdienst, ob ich nochmal nach Hause gehen würde, da ich ja noch nicht ordentlich angezogen sei.

Korrektur zu erfahren ist nie angenehm. Sicher erinnern sich Einige noch an frühere Erfahrungen in der Gemeinde, wo Kleidung, Frisur, Zusammenleben und manches mehr sehr unsanft mit teils harten Konsequenzen versucht wurde, auf den richtigen, ordentlichen, christlichen Weg zu bringen und das meist sehr öffentlichkeitswirksam, damit andere gewarnt waren. Der Begriff dafür klingt genauso schlimm, wie er sich anfühlte: Gemeindezucht.

Oder umgekehrt die Erfahrung, dass ich es gut meinte mit einer Person, ihr einen Rat gab, etwas in meinen Augen Falsches korrigieren wollte und damit die Beziehung zerstörte.

All das führt dazu, dass wir doch eher vorsichtig sind, andere zu korrigieren und einander stehen lassen.

Wie komme ich also dazu, dieses Thema aufzugreifen? Aus zwei Gründen: Jede Gemeinschaft funktioniert nur mit bestimmten Regeln oder etwas zurückhaltender formuliert nach Ordnungen oder Rahmenbedingungen, die ein gutes, relativ konfliktfreies Zusammenleben erleichtern. Hält sich jemand nicht an diese Konventionen, kann das für alle sehr unangenehm werden.

Ein zweiter Grund liegt in einem Wort Jesu an seine Jünger, das uns helfen soll, uns fruchtbar zu korrigieren - nicht furchtbar, sondern fruchtbar!

Ich lese aus Mt 18,15-20 (NGÜ):

*<sup>15</sup> »Wenn dein Bruder sündigt,  
dann geh zu ihm und stell ihn unter vier Augen zur Rede.  
Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder zurückgewonnen.*

*<sup>16</sup> Hört er nicht auf dich,  
dann geh mit einem oder zwei anderen  
noch einmal zu ihm,  
denn jede Sache soll aufgrund der Aussagen  
von zwei oder drei Zeugen entschieden werden.*

*17 Will er auch auf diese nicht hören,  
dann bring die Sache vor die Gemeinde.  
Will er auch auf die Gemeinde nicht hören,  
dann soll er in deinen Augen  
`wie ein gottloser Mensch` sein,  
wie ein Heide oder ein Zolleinnehmer.*

*18 Ich sage euch:  
Alles, was ihr auf der Erde binden werdet,  
wird im Himmel gebunden sein,  
und alles, was ihr auf der Erde lösen werdet,  
wird im Himmel gelöst sein.*

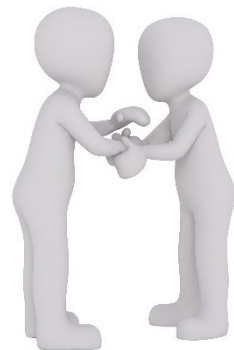
*19 Und noch etwas sage ich euch:  
Wenn zwei von euch hier auf der Erde darin eins werden,  
um etwas zu bitten - was immer es auch sei -,  
dann wird es ihnen von meinem Vater im Himmel  
gegeben werden.*

*20 Denn wo zwei oder drei  
in meinem Namen versammelt sind,  
da bin ich in ihrer Mitte.»*

Dieser Abschnitt ist eingebettet in die Gemeinderede Jesu. Unmittelbar vor diesen Versen spricht Jesus vom verirrtten Schaf, für das der Hirte 99 zurücklässt, um nach diesem verirrtten 100. zu suchen und seine Freude, wenn er es gefunden hat. Diesen Hirten vergleicht Jesus mit seinem Vater im Himmel, der nicht will, dass auch nur einer verloren geht.

## VERANTWORTUNG FÜREINANDER

Direkt danach beginnt dieser Abschnitt von der gegenseitigen Verantwortung füreinander. Den Menschen damals ging es wahrscheinlich nicht anders, als uns heute, wie eine Quelle vom Anfang des zweiten Jahrhunderts zeigt. Darin schreibt ein angesehener Schriftgelehrter nichts anderes als eine Bankrotterklärung des damaligen Judentums auf dem Gebiet brüderlicher Zuchtübung. Grund dafür war die pharisäische Selbstgerechtigkeit, die vielleicht in jener



Zeit besonders empfindlich gewesen ist: man war weder geneigt, einem anderen das Recht der Kritik einzuräumen, noch willens, sich seiner Kritik zu unterwerfen. Das klingt heute fast wie die Nachwirkung von übereifriger „Gemeindezucht“, wie sie vielfältig in Freikirchen praktiziert wurde.

Jesus greift hier eine Anordnung aus 3. Mose 19,17 auf: „Du sollst deinen Nächsten zurechtweisen, damit du nicht seinetwegen Schuld auf dich ladest.“ Zwischen Menschen, die mit Gott unterwegs sind, besteht also eine Verpflichtung, den Nächsten nicht immer tiefer in Sünde verstrickt werden zu lassen, sondern ihn beizeiten wieder herauszuholen.

Das wirft die Frage auf, um welche Sünde es sich dabei handelt, in der wir einander korrigieren sollen. Wer jetzt eine konkrete Lise erwartet, den muss ich enttäuschen. Es nützt nix, wenn wir einen Sünden katalog ausweisen, aufgrund dessen jemand zur Rede gestellt wird, weil Sünde viel komplexer ist.

Das Wort, das hauptsächlich im Neuen Testament für Sünde verwendet wird, steht für Zielverfehlung. Knapp vorbei ist auch daneben – wer beim Biathlon danebenschießt, muss in die Strafrunde oder bekommt eine Zeitstrafe aufgebremmt.

An der Stelle ein kleiner Witz zum Thema Zielverfehlung: Ein Sachse wollte nach Porto an den Atlantik verreisen, ging ins Reisebüro und buchte seine Reise. Die Unterlagen schaute er sich nicht so genau an und begann seine Reise. Er staunte dann nicht schlecht, als er statt in „Bordo“ am Atlantik in Bordeaux in Frankreich landete. Zielverfehlung.

Das Ziel Gottes für unser Leben sind gelingende Beziehungen – mit ihm und mit unseren Mitmenschen und mit uns selbst. Das bedeutet, Sünde ist nicht einfach nur ein punktuell oder dauerhaftes bestimmtes Verhalten. Sünde ist etwas, was die Beziehung zerstört. Wir verfehlen das Ziel, in guter Beziehung mit Gott und unseren Mitmenschen zu leben.

Bei dieser Korrektur geht es also um Verhaltensweisen, die offensichtlich Schaden angerichtet haben z. Bsp. in einer Familie – den meisten fällt wahrscheinlich Ehebruch ein. Das kann aber auch eine Vernachlässigung der Familie sein, dadurch, dass ich mich nur auf meine Karriere konzentriere oder mein Hobby exzessiv betreibe.

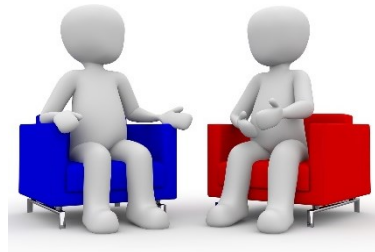
Oder denken wir an Gemeinde - Menschen, die beständig Unfrieden stiften, Geschwister, die durch Worte oder Taten schuldig an Geschwistern werden - Gemeinde ist kein Ort der Heiligen, sondern von Menschen. Auch in Gemeinden passiert, was „in der Welt passiert“, Machtmissbrauch in allen Fassetten, Ausgrenzung und Bereicherung - einfach, weil wir Menschen sind. Das muss angesprochen werden - wir sind füreinander verantwortlich.

## GESCHÜTZTER RAUM FÜR VERÄNDERUNG

Gemeinschaft braucht gegenseitige Korrektur in dem Sinn, dass wir einander nachgehen - es steht schließlich das ewige Leben, die Verbindung mit Jesus auf dem Spiel.

Im Hinterkopf stehen unsere verschiedenen Korrekturerfahrungen. Gerade unser Glaube, unsere Lebensweise oder unsere Eigenarten sind sehr intime Bereiche. Hier sind wir sehr verletzlich, wen uns darauf jemand anspricht.

Dieser angestoßene Gesprächsprozess ist nicht der Anfang einer unheilvollen Kasuistik. Bei genauer Betrachtung ist es eine gewissenhafte Regel zur Schonung von »Sündern« in Gemeinschaften. Die Schonung wird durch den gestreckten Weg der Instanzen erreicht und dadurch, dass die Sache nicht von vornherein vor der gesamten Gruppe verhandelt wird.



Keiner soll dabei „als schlechtes Beispiel“ hingestellt werden - Korrektur geschieht zunächst geschützt in einem nichtöffentlichen Rahmen, selbst wenn die Sünde für viele offenbar war. In einer Quelle aus der Zeit Jesu heißt es dazu: „Und jeder Mann von den Bundesgliedern, der gegen seinen Nächsten eine Sache vorbringt, ohne ihn vor Zeugen zurechtgewiesen zu haben ..., gilt als einer, der sich rächt und grollt.“

Das bedeutet, dass eine lieblose, gesetzliche und den Anderen herabwürdigende Zurechtweisung auch Sünde sein kann, wenn sie in ihrer Hartherzigkeit dem Bruder den Weg zu Gott verbaut, statt zu ebnen. Entsprechend weist Jesus immer wieder daraufhin, den Bruder zu gewinnen - nicht für die eigene Sichtweise, das eigene

Rechtsempfinden, das eigene Ansehen, sondern für ein Leben in Gemeinschaft der Nachfolger Jesu.

Wichtig und bemerkenswert ist auch, dass im zweiten Schritt, ein oder zwei Zeugen dabei sein sollen. Das ist begründet mit der Thora. Auf die Aussage von zwei oder drei Zeugen hin soll jede Sache entschieden werden.<sup>1</sup>

Doch es gibt noch weitere ganz praktische Gründe dafür: Die Worte können nach dem Gespräch nicht im Mund verdreht werden und zwei Zeugen beurteilen auch mich und meine Sichtweise – damit ist auch einem Fehlurteil vorgebeugt. In der Gemeinde Jesu gehört die Entscheidungsgewalt nicht in die Hände einer Person, sondern immer in die Hände eines Gremiums und im Letzten der versammelten Gemeinde.

## SCHUTZ DER GEMEINSCHAFT



Doch Jesus weiß auch um den Fall, dass jemand nicht bereit ist, zu hören. Hier gebietet Jesus sogar den Ausschluss. Dass es aber einen Ausschluss überhaupt geben kann, weist darauf, dass nach Jesu Meinung nicht nur der Sünder zu schützen ist (vor allem vor dem verletzenden Stolz der Nicht-Sünder), sondern irgendwann auch die Gemeinschaft vor ihm.

Wir hätten es gern anders und möchten Jesus lieber zum Anwalt grenzenloser Liebe auch denen gegenüber machen, die anderen auf der Nase herumtanzen oder die Gemeinschaft (durch Missachtung) zerstören. Das leitende Interesse hinter dieser Auslegung ist moderner Individualismus. Der Einzelne darf grenzenlos für sich fordern, und Jesus soll zum Anwalt dieses Egoismus gemacht werden.

Nein, es zeugt von Jesu realistischer Einschätzung der Menschen, dass liebevolle Rücksichtnahme auf Einzelne nicht dazu führen darf, dass deren Unbelehrbarkeit und Starsinn die Gemeinschaft quälen. Die Gemeinschaft ist verletzlicher als der Einzelne. Dem Einzelnen kann Jesus zumuten, dass der 7x 70mal vergibt<sup>2</sup>, und das ist

---

<sup>1</sup> 5. Mose 19,15

<sup>2</sup> Mt 18,21

überhaupt kein Widerspruch; denn der Einzelne ist belastbarer als eine Gemeinschaft.

Die Gemeinde darf sich nicht auf der Nase herumtanzen lassen, weil sie sich dann lächerlich macht, weil sie dann nur der Sünde gehorcht. Erstaunlich zu hören: Jesus kennt demnach durchaus Grenzen der liebevollen Rücksichtnahme. Diese Grenze ist gegeben, wo die Gemeinde ihr Gesicht verlieren und verspottet werden würde. Dann könnte sie nicht mehr missionarisch wirken, sondern wäre nur noch mit sich selbst beschäftigt.

## SCHERBENHAUFEN ODER OFFENE TÜR

*Ich sage euch:*

*Alles, was ihr auf der Erde binden werdet,  
wird im Himmel gebunden sein,  
und alles, was ihr auf der Erde lösen werdet,  
wird im Himmel gelöst sein.*

In Vers 18 überträgt Jesus den Jüngern die Vollmacht des Bindens und LöSENS. Bisher war diese Vollmacht nur Petrus nach seinem Messias-Bekenntnis zugesprochen. Jetzt überträgt Jesus diese Verantwortung seinen Jüngern. In Mt 16,19 ist die Übertragung dieser Vollmacht eingeleitet mit den Worten: Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben.

Dieser Auftrag zeigt uns die Dimension dieser Verantwortung füreinander. Die Korrektur darf keinesfalls aus einer Laune, einer Enttäuschung oder gar, weil ich jemand eins auswischen will, geschehen. Im Frühjudentum wurde die Aufforderung zur gegenseitigen Ermahnung deshalb ergänzt: „Man soll zurechtweisen, ein jeder seinen Nächsten, in Wahrheit und Demut und huldvoller Liebe untereinander. Keiner soll zum anderen sprechen in Zorn oder Murren oder Halsstarrigkeit oder im Eifer gottlosen Geistes. Und er soll ihn nicht hassen in seinem unbeschnittenen Herzen; sondern am selben Tag soll er ihn zurechtweisen, aber nicht soll er seinetwegen Schuld auf sich laden.“

Wer sich leichtfertig oder wegen Nichtigkeiten auf diese Anweisung Jesu beruft, steht in der Gefahr, einem Bruder die Himmelstür vor der Nase zu verschließen.

Das wird auch in Offenbarung 3,7 deutlich:

*»Diese Worte sind von dem Heiligen, ... der den Schlüssel Davids zu Himmel und Hölle, zu Leben und Tod in Händen hält. Wenn er damit aufschließt, so ist es endgültig; wenn er zuschließt, ist es für immer ...«*



Leider ließen sich viele Geschichten genau davon erzählen, wo die lieblose Korrektur von Nichtigkeiten oder durch pure Gesetzlichkeit Geschwister nicht in die Freiheit geführt wurden. Es wurde nichts gelöst, sondern im Gegenteil sie wurden erst richtig gebunden, sodass sie mit der Gemeinde und Gott gar nichts mehr zu tun haben wollten. Ihnen wurde die Tür zum Himmelreich regelrecht zugeschlagen. Ein Grund zur Trauer und Buße.

## RINGEN UM DEN BRUDER

Damit es nicht so weit kommt ergänzt Jesus noch eine letzte Aufforderung, die mit einer Zusage verknüpft ist.

*<sup>19</sup> Und noch etwas sage ich euch:  
Wenn zwei von euch hier auf der Erde darin eins werden,  
um etwas zu bitten – was immer es auch sei –,  
dann wird es ihnen von meinem Vater im Himmel  
gegeben werden.*

*<sup>20</sup> Denn wo zwei oder drei  
in meinem Namen versammelt sind,  
da bin ich in ihrer Mitte.«*

Wir kennen diese Zusagen eher aus dem Bibelzuspruchssteinbruch, wo wir uns rausnehmen, was gerade passend ist. Doch diese Zusagen sind mit diesem wichtigen Dienst füreinander verknüpft. Hier haben sie ihren eigentlichen Ort und ihre tiefe Bedeutung. Es geht um Wiederherstellung von angeknackster Gemeinschaft, um





Heilung von Beziehung zu Menschen und zu Gott. Darum sollen wir im Gebet ringen.

Wenn dieser schwierige Fall eintritt, dass jemand an dir oder der Gemeinschaft schuldig wird, dann bete! Ringt gemeinsam vor Gott um diesen Bruder! Ringt um einen guten Weg, der zueinander führt! Betet für eine gute Gesprächsatmosphäre, um Weisheit und Liebe in euren Herzen! Bittet euren Vater im Himmel und er wird es euch geben!

## ABSCHLUSS

Wer so unterwegs ist, der ringt in einem Geist der Liebe und Barmherzigkeit um den Bruder oder die Schwester, um ihn oder sie wirklich zurückzugewinnen und heil werden zu lassen.

Eine Hilfe dabei können die Gedanken der letzten Predigt sein, die uns in gewisser Weise bei aller Verantwortung und allem Wohlwollen ein gewisses Maß an Zurückhaltung geben, damit wir nicht vorschnell oder gar wegen Nichtigkeiten korrigierend eingreifen.

Denn letztlich geht es nicht um Richtigkeiten, sondern darum, Beziehungen wieder herzustellen und zu stärken. Gewiss, das ist eine der schwersten und undankbarsten Aufgaben in einer Gemeinschaft und doch kann es eine der schönsten Aufgaben sein, wo das gelingt, dass ein Mensch spürt, wie sich Fesseln lösen und wie die Beziehung zur Gemeinschaft und zu Gott wieder hergestellt wird.

Dazu befähige uns Gott durch seinen Geist, dass wir eine von Liebe, Barmherzigkeit und Klarheit geprägte Gemeinschaft sind, die einander in eben dieser Weise trägt und begleitet.

Amen.

## FRAGEN FÜR DIE WEITERE AUSEINANDERSETZUNG

Die Fragen beziehen sich diesmal hauptsächlich auf den ausgelegten Bibeltext

### EINSTIEGSFRAGEN:

- ☞ Wer lässt sich gern korrigieren?
- ☞ Macht der Bereich, in dem du Korrektur erfährst, einen Unterschied?  
*(Gibt es Bereiche, in denen es dir leichter/ schwerer fällt?)*
- ☞ Bist du vom Charakter her eher ein Mensch, der gern etwas korrigiert oder eher jemand, der etwas belässt, wie es ist?
- ☞ Was ist deine Motivation, wenn du korrigierst?




### TEXT ERSCHLIEßEN

Text aus zwei unterschiedlichen Übersetzungen lesen?  
*(Wenn die erste Lesung aus NGÜ, RevELB, LUT, EU war, wäre die zweite Lesung aus NLB, BB oder GN sinnvoll.)*

- ☞ Was fällt auf?
- ☞ Wo bleibt ihr stecken? Was irritiert?  
*(ggf. Fragen sammeln)*
- ☞ Was gefällt euch an dem Abschnitt?

### TIEFER BOHREN

- ☞ Sünde vs. Unrecht - worum geht es dabei konkret?
- ☞ Was ist das Ziel der Korrektur?  
Geht es um einen „richtigen“ Lebenswandel, der gute, ethische Maßstäbe als Grundlage hat?  
Oder geht es um ein Leben in der Verbindung mit Gott und Menschen?
- ☞ Warum ist dieser mehrstufige Prozess wichtig und wertvoll?
- ☞ In welchem Verhältnis stehen dieser Abschnitt und Mt 7,3-5 zueinander?  
Was bedeutet das für unser Handeln?
- ☞ Im Text ist von „zurückgewinnen“ die Rede.  
Worum geht es bei diesem „gewinnen“?

-  Wie passt die Rede über das Einswerden im Gebet in diesen Abschnitt?
-  Worum geht es beim Binden und Lösen?
-  Die Konsequenzen, wenn der Bruder nicht hört, sind hart – Ausschluss. Ist diese harte Konsequenz angemessen?

## WEITERE BIBELSTELLEN ZUR VERTIEFUNG

Römer 15,14:

*Ich bin davon überzeugt, liebe Freunde,  
dass ihr genügend Güte und Erkenntnis habt,  
um euch gegenseitig helfen und ermutigen zu können.*

Sprüche 12,18:

*Manche Worte von Schwätzern wirken wie Messerstiche.  
Kluge aber wählen ihre Worte so, dass sie heilen.*

-  2. Samuel 12,1-13
-  Galater 2,11-21
-  Timotheus 5,19-20
-  Johannes 2,7-14
-  Thessalonicher 5,12-22
-  Galater 5,16-26
-  Galater 6,1-10

## ZITATE

Ich ertappe mich dabei,  
wie ich andere aufgrund  
ihrer Taten beurteile,  
mich selbst aber  
aufgrund meiner Motive  
und Absichten.  
Mit einem solchen Maßstab  
schneidet man leicht  
als bester ab.

Wenn wir andere  
nicht ertragen  
- Geduld haben  
mit ihren Fehlern  
und Schwächen -,  
dann ist unsere Liebe  
an Bedingungen geknüpft,  
dann ist sie leistungsbezo-  
gen.

wir dienen nicht einander,  
um bessere Christen zu sein  
oder Gunst bei Gott  
zu erlangen.  
Unser Dienst ist die Frucht  
unseres wandels mit Gott.



Pastor **Andreas Neef**

☎ 07751 306 44 32

✉ [pastor@baptisten-waldshut.de](mailto:pastor@baptisten-waldshut.de)

🌐 [www.baptisten-waldshut.de](http://www.baptisten-waldshut.de)